

Merseburger Kreisstag

Republikanische Amtsvorsteher

Intrigen in der Bürokratie - Pressehetze, aus der man lernen sollte - Kommunisten, die sachlich mitarbeiteten

Merseburg, den 13. Dezember. (H.) Der erste Kreisstagssitzung im Landkreis Merseburg fand am Freitag erstmalig im neuen Kreishaus statt. Landrat Gusske...

Der Kreisstag nahm Kenntnis: a) von dem Beschluß des großen Ausschusses (Kreisaußenrat) vom 9. Dezember 1929, b) von der Zusammenstellung des Finanzprüfungsausschusses...

gegen Landrat Gusske schwere Vorwürfe

wegen angeblicher finanzieller Mißwirtschaft erhoben werden. Die Sache wurde zuerst vom Regierungspräsidenten sachlich bearbeitet. Landrat und Spartafloristredirektor hatten sich dazu äußern müssen.

Der Vorstand der Kreispartei beschloß jetzt aus dem Abgeordneten Rißland (Schleibitz), Fritz (Komm.), Friede (Dem.) und Rabig (Dmitl.)...

Wahl der Amtsvorsteher

Der Vorstand der Kreispartei beschloß jetzt aus dem Abgeordneten Rißland (Schleibitz), Fritz (Komm.), Friede (Dem.) und Rabig (Dmitl.)...

Der Kreisaußenrat beschloß, daß die vom Merseburger Tageblatt vom 2. Dezember 1929 - Nr. 292 - und vom 9. Dezember 1929 - Nr. 289 - veröffentlichten Aufsätze...

Schädigung des Kredit des Kreises

darstellen. Um diese Schädigung zu beheben, legt der Landrat dem Kreisstag einen entsprechenden

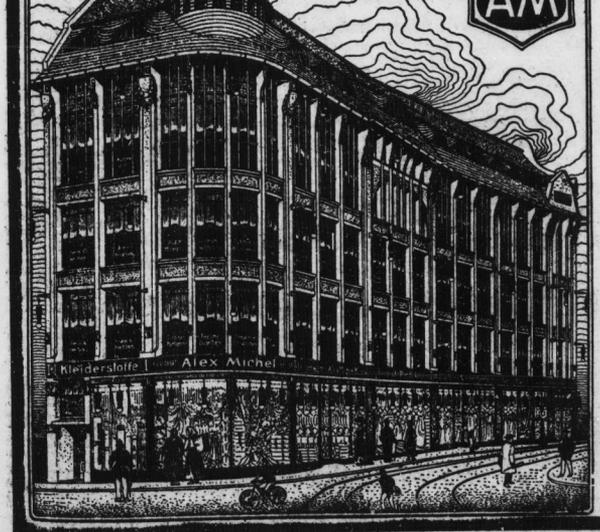
Entwurf vor, um dessen Annahme er bat. Für die SPD festgesetzte Abg. Fritz, daß sich für den Landrat belastende Momente nicht ergeben haben.

Merseburg Stadt Von der Straße

Am Sonntagabend stieß an der Ecke Baustraße und Annenstraße ein Radfahrer mit einem Rollwagen zusammen...

Straßenverbesserungen

An der Ecke Weiße Mauer und Bindenstraße ist der Hochbaum und der Bürgersteig bereits verbessert worden.



Advertisement for Alex Michel department store. Text: 'Zum offenen Sonntag trifft sich hier alles zum großen Weihnachts-Einkauf'. Includes 'AM' logo and 'Alex Michel' name.

Keine Katastrophenpolitik!

Die Gewerkschaften zum Finanzproblem

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine Reichsverband haben gegen den Vorstoß der Sozialreaktion in der Finanzfrage zugunsten der Besitzenden und gegen die Einmischung des Reichspräsidenten in die Regierungspolitik in einer gemeinsamen Erklärung scharf Stellung genommen. Sie fordern mit besonderem Nachdruck die Bekämpfung des Reichs aus der entwirrenden Abhängigkeit von den Banken und warnen dringend vor einer Überheißung des Wegens durch unsoziale Verteilung des Reichtums, da dadurch eine Katastrophe sozialer Konflikte heraufbeschworen werde. Die Erklärung lautet:

„Zu einer Zeit, in der Deutschland um Wirtschaftslage und Lebensraum kämpft, wird von Unternehmern und politischen Führern eine Aktion unternommen, die einen neuen Schlag gegen den sozialen Staat

und die Lebensinteressen der Arbeitnehmerschaft bedeutet. Die erwarteten Wirtschaftserleichterungen des Young-Plans dienen dem Reichtum der Deutschen Industrie in Deutschland und Ausdehnung zu einem Vorstoß, der abgibt auf den Abbau der Arbeitslosenversicherung, auf die Ausdehnung der übrigen Sozialversicherung, die Einschränkung des Schlichtungswesens, die Drosselung der öffentlichen Wirtschaft, Abwälzung der Steuerlasten vom Kapital auf die Arbeit. Mit den Schlägen

„Eicherung der Rentabilität“ und „Kapitalbildung“ wird von der vereinigten sozialen Reaktion eine Panikstimmung erzeugt, als wäre die deutsche Wirtschaft unter der jetzigen Steuer- und Sozialpolitik in eine Katastrophe hineingeführt worden. Der Kaufmann der Wirtschaft im letzten Jahreshälfte beweist aber, daß Sozialpolitik und Sozialberührung den wirtschaftlichen Fortschritt nicht behindern, sondern gefördern haben. Die Gewerkschaften anerkennen selbstverständlich die Notwendigkeit ausreichender Kapitalbildung. Sie bekämpfen aber jene Politik, die einseitig die wirtschaftliche und politische Macht des Unternehmers stärkt und die Kapitalbildung in den Exportländern sowie bei den öffentlichen Körperschaften hemmt.

Unter dem Schlagwort „Finanzreform“ wird einseitige Verteilung gefordert, die andererseits eine Mehrbelastung der bestellten Volksschichten zur Folge haben muß. Eine solche Verteilung in der Verteilung des Sozialprodukts zugunsten der bestellten Klassen widerspricht nicht nur den Interessen der bestellten Arbeitnehmerschaft, sondern auch dem Wohle der bestellten Gesamtwirtschaft. Sie würde die Kaufkraft der breiten Volksschichten herabdrücken, den Binnenmarkt einengen, eine allgemeine Krise herbeiführen und damit erst die Wirtschaft „ans Ende ihrer Kraft“ bringen. Ausgangspunkt der Finanzreform muß die schwierige Lage der öffentlichen Finanzen sein. In erster Linie ist der ständige Fehlbetrag, der das Reich in entwirrenden Abhängigkeit von den Banken gebracht

hat, unbedingt zu beseitigen. In der Zukunft darf der Haushalt nicht „am Rande des Defizits“ stehen. Er muß die Mittel sicherstellen, die der Gesellschaft durch den technischen Fortschritt auf sozialem und kulturellem Gebiete zufließen, erschaffen.

Die unersetzten Eingriffe des Reichspräsidenten in Fragen der Regierungspolitik haben die bestehenden Schwierigkeiten noch verschärft. In insbesondere haben die öffentlichen Wirtschaft hintertrieben und sich damit zum Schrittmaß des Privatkapitals im Kampfe gegen die öffentlichen Betriebe gemacht. Die Gewerkschaften fordern, daß mit der Finanzreform auch die Wiederherstellung derartiger Eingriffe unterbunden wird.

Im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit erkennen die Gewerkschaften an, daß im Interesse der Arbeiterschaft auch den Lebensnotwendigkeiten der Wirtschaft Rechnung getragen werden muß. Im Gegensatz zu einer solchen Verantwortlichkeit fürchten möglicherweise Teile des Unternehmertums gegenwärtig nicht davon, auch eine unbeschränkte Renteneinkommensteuer zu ertragen, die geeignet ist, die Wirtschaft in erheblichem Umfange zu erschüttern.

Indem die Gewerkschaften eindringlichst vor der Forderung einer solchen begehrliehen Politik warnen, sehen sie sich verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß eine unsoziale Umwälzung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Einkommensverteilung nicht vor sich gehen kann, ohne eine Katastrophe sozialer Kämpfe heraufzubefördern.“

und dem Reformer verboten wurde, daß der für den Delegierten zum Reichstageszug auszusenden.“

Dieser — schlichte Darstellung läßt die SPD-Presse die weitere Verteilung folgen, daß der Reformer sich weigerte, dem Anordnungen des Vorstandes Folge zu leisten, da für ihn nur die Beschäfte der Wirtschaft maßgebend sind. Mit den „sozialistischen“ „Vorstand“ des Zimmerverbandes sind nun einmal die Beschäfte der Gesamtsammlungen der Verbandmitglieder und die Satzungen des Verbandes maßgebend, nicht aber die Quertreue einer Ordnerverwaltung, die für die Diktatur der SPD. verfahren hat. Der Zentralvorstand des Zimmerverbandes hat daher scharf wie in Berlin eingegriffen.

Abg. Schlag verleumdet weiter!

In der Nr. 375 des „Volksblatt“ habe ich den Landtagsabgeordneten Schlag angefordert, Beweise für seine Behauptungen anzuführen. Nach langer Zeit lehnte Schlag unter nötigstem Vorwand ab, Personen zu nennen. Er weiß niemanden, unter dem äußeren Schilde der Inimicitie verleumdet er weiter.

Dazu erkläre ich, daß ich Schlag erst Anfang März in Leipzig als er sich in eine Konferenz eingeschrieben hatte, persönlich kennen lernte. Ich habe mit Schlag noch nie ein Wort eingegeben und würde dies auch nicht abgeben haben. Im „Volksblatt“ habe ich nie ein Wort mit Schlag gesprochen. Von einem Gespräch mit Schlag im D-Jug ist mir nicht bekannt.

Ich erkläre die Behauptungen des Schlag für ganz gewisshafte Verleumdungen und beschuldige ihn, daß er sich in Leipzig mit einem Namen, solcher persönlichen Eignung auf Außenbeziehungen einfließen.

Die Sozialdemokraten an den Wiener Finanzen sind beteiligt. Die Generaldirektion erklärte sich am Freitagabend nach langwierigen Verhandlungen zu einer fünfprozentigen Erhöhung aller Gehälter der Angestellten bereit.

Will Schacht Reichspräsident werden?

London, 13. Dezember. (Wg. Draht.)

Der „Daily Herald“ schreibt zu dem eigentümlichen Verhalten des Reichspräsidenten Dr. Schacht, daß ein Mann in der Stellung Schachts auch ohne „heutige Bekleidung“ seinen Einfluss geltend machen könnte. Man wolle sich daher fragen, was hinter Schachts Antrag nach der Reichspräsidentenwahl stehe. Die Antwort, so heißt bei dem Blatt der Arbeiterpartei, ist einfach: Deutschland wird früher oder später einen Reichsführer für Hindenburg wählen müssen. Dr. Schacht schlägt vor, daß dieser Kandidat der Rechte Dr. Schacht heißen möge. Er hat seine Präsidentschaftsmotiven bereits begonnen.“

Der Bürgerkrieg verschärft sich

Weitere Parteispaltung in China

London, 13. Dezember. (Wg. Draht.)

Kuan Shenghai wird gemeldet, daß die seit langem bekannten Schwierigkeiten zwischen dem rechten und linken Flügel der Kuomintang, der chinesischen Nationalpartei, nunmehr in einem offenen Bruch zwischen der allmächtigen Zentralgewalt der Partei und Wang Tschin Kwei, dem Führer der linken und Hauptgegner der Regierung von Kanton, innerhalb der Kuomintang geführt haben. Wang ist mit vier anderen Persönlichkeiten aus der Partei ausgeschlossen worden. Schmittige fünf linken Führer werden beschuldigt, die Partei zu einer verfallenen Tätigkeit der mit dem regierenden rechten Flügel der Partei unvereinbaren Linien führen.

Inhans für eine Rindermisere. Das Schmorgericht Schlachthof bewirkt eine Frau Reduktion wegen großer Rindermisere. Die Frau hatte das Rind eines Kostgängers, mit dem sie in intimen Beziehungen lebte, zu Tode geprügelt.

100 000-Mark-Gewinn. Bei der Siebung zur dritten Klasse der Preussisch-Schlesischen Lotterie, die am Freitag begann, fiel auf Nummer 246 899 der 100 000-Mark-Gewinn. Die erste Abteilung des Loses wurde in Witten, die zweite Abteilung in Guben gepickelt.

Schlicht gefärbter Jahnbeleg. „Ein Nummer waren stets meine gelben Jähne. Nachdem ich alle Hilfsmittel angewandt hatte, verlor ich es an die Färberei, und die Wirkung war erlaulich. Heute erstrahlte ich mich gelber weißer Jähne.“

Anschluß an den „Gesamverband“

Die Berufsfeuerwehrmänner beschließen den Zusammenschluß

Der Verband Deutscher Berufsfeuerwehrmänner war am Freitag in Berlin zu einem außerordentlichen Verbandstag gekommen, bei dem es sich um den „Gesamverband“ beschließen soll. An der Tagung nahmen 37 Delegierte aus dem gesamten Reich teil. Der Verbandsvorsitzende Orlowitsch führte in seinem Vortrag über die Anknüpfung, die Anknüpfung an den Gesamtverband, was im Hinblick auf die mit ihm verbundene

Stärkung der gewerkschaftlichen Kraft erfolgen. Der Verband Deutscher Berufsfeuerwehrmänner habe, obwohl er von den leitenden Beamten der Feuerwehren aus schließlich besetzt worden sei, bei allen deutschen Berufsfeuerwehren Anhänger gewonnen. In der Zeit unmittelbar nach dem Krieg seien 90 Prozent des Feuerwehrrangspersonals in ihm organisiert gewesen. Trotz der Abwanderung infolge des Anschlusses an den RSDA im Jahre

1921 habe der Verband auch weiterhin wirkungsvoll die Interessen der Feuerwehrenten vertreten können. Nur in gemeinsamer Front mit den Arbeitern und Angestellten könnten die Berufsfeuerwehren sich durchsetzen. Die Einzelheiten ihres Berufs trage die Sonderberatung Rechnung, die der Organisation auch im Gesamtverband das notwendige Eigenleben liebere. Man dürfe erwarten, daß nach dem die Überwindung eines außerordentlichen Besondereinganges eine Umstrukturierung notwendig gemacht habe, der Zusammenschluß mit mehr als nur einer Dreiviertel-Mehrheit beschlossen wurde.

King in der Aufsicht wurde wiederholt herangezogen, daß eine Umstrukturierung sich erdrücke, so daß der Anknüpfung in den Ortsgruppenvereinen deutlich genug zum Ausdruck gekommen sei. Nur ein hantwörter Delegierter hielt eine Umstrukturierung für notwendig.

Die entscheidende Abstimmung findet erst am heutigen Sonntag statt.

Unduldsamkeit der Halleischen Knappschaft oder: wer anderen eine Grube gräbt...

Das Knappschaftsmittelglied G. aus Tiefenort machte Ansprüche auf Pension geltend. Er bekam vom Knappschaftsverein die Aufforderung, sich im Kranenhaus Bleicherode unterziehen zu lassen. Der Ehepartner Dr. Schulze stellte in seinem Gutachten u. a. fest: „Urin ohne Eideiweiß“.

Er erklärt, daß sein Urin nicht untersucht worden sei. Aus diesem Grunde könne das Gutachten nicht stimmen. Er wandle sich an seine Organisation. Der Geschäftsführer Apfel vom Fabrikarbeiterverband in Salungen forderte von Herrn Dr. Schulze Aufführung. Dr. Sch. versuchte sich nach weiterer schriftlicher Begutachtung und kann nach weiterem Schriftwechsel dazu, unter dem 28. Februar 1929 Strafentwurf gegen Apfel wegen Verleumdung zu stellen. Gleichzeitig wendete sich die Halleische Knappschaft mit Schreiben vom 21. Februar 1929 an den Oberstaatsanwalt. Die Halleische Knappschaft hatte es also noch eiliger als der Bleicherode selbst. Bleicherode ergibt sich das auch aus den Gründen, die der Staatsanwaltschaft unterbreitet wurden. Unter anderem schreibt die Halleische Knappschaft:

„Die Erhebung der öffentlichen Klage ist im öffentlichen Interesse dringend geboten. Die in den Briefen enthaltenen schweren Verleumdungen und Herabwürdigungen des Ehepartners tiefen nicht nur rein persönlich, sondern auch in seiner besonderen Stellung als leitender Arzt eines öffentlichen Kranenhauses. Die Halleische Knappschaft, in deren Diensten der Ehepartner in Bleicherode steht, ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft...“

Es ist gar nicht abzusehen, welche Bemerkungen in die gesamte Bergarbeiterhaft Mitteldeutschlands hineingetragen werden könnten (!), wenn der Ruf des Ehepartners und damit des Kranenhauses Bleicherode weiter, wie es geschieht, ist, untergraben wird. Weiter hat das Kranenhaus Bleicherode auch in zahlreichen Fällen sein Urteil über die Arbeitsfähigkeit von Bergarbeitern in Kranenheitsfällen abgegeben, so daß an diesem Urteil nicht nur die Arbeitnehmer, sondern auch die Arbeitgeber außerordentlich interessiert sind.

Schließlich ist für die gesamte Bevölkerung der weitesten Umgebung von Bleicherode der Ruf eines in ihrer Mitte gelegenen öffentlichen Kranenhauses, das jeder einzelne in Anspruch nehmen kann, von größter Bedeutung. ... Besonders haben auch ein Interesse daran die anderen öffentlichen Kranenhäuser, denen die gleichen Aufgaben bei der Durchführung der Sozialversicherung zugewiesen sind, und die denselben Angriffen ausgesetzt sind. Es ist dringend erforderlich, daß die an so hervorragen-

der Stelle stehenden Ärzte, die in dieser Eigenschaft die gesetzlichen Aufgaben der Sozialversicherung zu erfüllen haben, vor berechtigten Forderungen der öffentlichen Organe besonders geschützt werden...“

Unterjohren ist diese Eingabe: Die Verwaltung der Halleischen Knappschaft: Bittner und Rabmann.“ Nach der Vernehmung wurde dem Verbandsgeschäftlichen Apell von der Staatsanwaltschaft folgendes eröffnet:

„... Inwieweit durch Behauptungen beider erwiderten Gegenseiten der Wahrheitsbeweis, daß Dr. Koffor (ein mitunterzeichnender Arzt) — ein in der Frage der Ehepartner — unrichtige, falsche Eintragungen und Unterstellungen entbehrende Urteile abgegeben hat, als erbracht anzusehen ist, mag immerhin dahingestellt bleiben. Auch falls kommt dem Befragten in der dieser Angelegenheit der Ehepartner § 188 des Strafgesetzbuchs (Gerichtliche Interessenverletzung) zugute, der auch bei nicht bloß nicht ausreichendem erbrachtem Wahrheitsbeweis Platz greift. Der Befragte als Mitarbeiter des Fabrikarbeiterverbandes Deutschlands vertritt die Interessen der betreffenden Arbeiter. Er erhebt die Behauptung in Eingaben an die Ehepartner des betreffenden Kranenhauses — aus Oberbergamt Klausthal als Berufungsinstant und die Hof-Dr. Knappschaft als Rentenstelle und über die Ehepartner, so kann kein Zweifel gestellt wird, daß nirgendwo das noch erachtete wenige berechtigste Interessenverletzung. Es liegt also keine strafbare Handlung vor...“

Bei diesem einfachen Tatbestand wird der Leser selbst Parallelen ziehen können zwischen der Staatsanwaltschaft und dem Träger der Knappschaftsversicherung. Er wird ohne weiteres herausfinden, wer hier sozialer eingestuft ist und wer in der Frage die soziale Notwendigkeiten zu wahren.

Es wird durchgegriffen! Mißbrauch der Gewerkschaften wird nicht mehr gebuldet!

In den Gewerkschaften, deren Vorstände sich die SPD, „erobert“ hat, gelten nicht mehr die Arbeitsbeschäftigte und Verbandsfunktionen, sondern die gewerkschaftsfeindlichen Parteien der SPD. So auch in Düsseldorf, in der Zahlstelle des Zimmerverbandes.

Die Düsseldorf-Funktionen hatten eine Anzahl Delegierten entlassen und finanziellen Schaden befühlten sie den Reichstagesrat der Gewerkschafts-Opposition und trugen die Kosten aus der Dristoffe. Der Hauptvorstand ließ deshalb plötzlich vor etwa 14 Tagen eine Beschlusseinberufung, wobei die Ausgaben für die Aufnahmungs-Delegation beanfand-

Praktisches Weihnachtsgeschenk:
MAGGI Würze, MAGGI Suppen in Würfeln, MAGGI Fleischbrühwürfel.

Für freie Kunst

Ein kleines Mädchen spielt Theater

Erzählung von Walter Anatole Perzich

Als Werlinde Reimers mit der anmutig veragerten Othe bei der Rembrandt-Exposition im Hof der Oper abholte, ist es dreierlei Stunden nach Beginn der Vorstellung. Der zweite Akt hat begonnen; fünf Auftritte sind verstrichen. Unzufrieden steht sie eine Minute am Portal und atmet die Erinnerung dieses Tages draußen vor der Stadt. Sie hatte sich veripstet. Fern verstand das Licht ihres Juges, der nächste ging erst Stunden später, gegen Mitternacht, so entschloß sie sich, zurück zur Desfost bei den Abendspionnen kommen und das zu durchwachen. Sie beabsichtigte ein Glas Bier zu trinken, grüßte einen vorbeistehenden Buben, und alles war so traumhaft, kinderedel und schön der Erde, daß sie lange zögerte, ehe sie wieder auf die Dorfstraße hinaustrat.

Im Gasthof konnte man ein Mietauto bekommen. Der Chauffeur ist gerast, hingebend an das Steuer. Was hast es? Träumerei auch man mit Zeit bespaßen und Zeit bedeutet Theaterbeginn! Die Schauspielerin Werlinde Reimers stellt sich an der Kasse des Theaters, an dem sie fast allabendlich auftritt, eine Karte. Der Kassierer gibt ihr das Billet gleichgültig. So weit reicht nicht einmal mein Name, heißt die große und schöne, ein wenig müde und glänzlich jugendliche. Der Mann hier ist so sehr in seine Pflichten eingeklemmt, daß er vom Theater nur Preise und Siege kennt!

Auch das ist dann neu, wie man erwartungslos in einen Zuschauerraum voll atemlos gebender Menschen tritt und sich durch den Geruch einiger Seife hindurch an seinen Fuß schlingeln muß. In diesem Augenblick beginnt für die Schauspielerin Werlinde Reimers das gewöhnliche große Erlebnis: gepulst wird gerade der Auftritt, der das höchste von der Schauspielerin fordert. Werlinde kennt jedes Wort, jede Geste, jedes Krampfen der Fäße. Sie kennt jeden Augenblick der „A-m-e-lie-d-a-m-e“, der großen Rolle anderer Künstlerinnen... und nun wird alles gepulst von einem kleinen Mädchen, das man aus Verzeichnung und Bekundung schonell an den Platz der ohne Nachricht ausgebliebenen ersten Bühnenröhre rückt, weil sie als einzige den Text kennt. Dieses kleine Kind beherzigt nur den Text, beherzigt nicht nur die Rolle... ihre junge Stimme umfließt alle Modulationen des geübten Gesichts, die Hände sind außerordentlich in der Ausdrucksvollheit, und die Augen... ferne Vergangenheit, so neuem, übersteigertem Leben erweckt.

Das Haus rast, als der Vorhang fällt. Ein wenig bleich ist die Schauspielerin Werlinde Reimers im Rückstuhl, erschüttert und durchdringt, fern, irgendwo, ist ein Gemurmel in unverständlicher Sprache verstanden. Und hat sie zur verberbernten Kammerdame gemacht.

Eine teilnehmende Stimme fragt: „Ist Ihnen nicht wohl, gnädige Frau?“

Ist es erstaunlich, wenn ein Herr sich nach dem Befinden einer neben ihm sitzenden Dame im Theater erkundigt und ihr angegriffenes Aushören die Besorgnis rechtfertigt? Werlinde grübelt über die Eigenheit im Tonfall seiner Worte. Da ist irgend etwas von Schicksal, Verschicktes, das sie vertraut berührt und fasziniert...

Wie von selbst entwidelt sich ein Gespräch über die neue Darstellung, die den jungen Herrn begauzelt. Und doch, so sagt er, ist enttäuscht. Der Zufall habe ihn für zwei Tage in die Stadt geführt. Er wollte Werlinde Reimers sehen. Werlinde Reimers, das sagt er mit einer Betonung, als hinge seine Leben davon ab.

Es ist ein Glück für die Dame, daß in diesem Augenblick das Licht von den Decken und Wänden herabsinkt in den Hofbühnen des neuen Aufzuges und ihr Entschlossen verbleibt. „Bürgermann“ — Das ist ja der Name, den Werlinde Reimers einige Jahre getragen hat, damals, als sie einen Strafen gebat. Zwei Jahre später ging sie gegen Recht und Wissen zum Theater. Die Schöneberger, eine jener stillen Frauen, die im Leben immer bereit stehen und immer da sind, wenn eine Stille fehlt, führte während dieser Zeit der Darstellung. Darüber hatte man sich geteilt, und man war zu dem übereingekommen, dem Kind erst nach Jahren etwas über seine Mutter zu erzählen... Dann würde sie wohl vergessen sein...

Ja, denkt Werlinde, fünfzehn Jahre! Damals stand ich auf der Bühne, durchdrungen und zerissen von jedem Wort, wie die Reue dort oben... Damals...

Sie ist sehr abgeplant und läßt es geschehen, daß der junge Herr sich ihr annimmt. Sie will das Portal verlassen, um in eine Loge zu steigen. Der Herr hält vornehmlich ihren Arm... da erkennt der Theaterportier sie und sagt laut und erheitert: „Guten Abend, Frau Reimers.“

Sie ist jünger im Volker. Der Chauffeur hat den Gang eingeschaltet. Der Wagenfährt ist noch offen. „Ja“, sagt sie, „ich bin es. Morgen werde ich zum letzten Male spielen. Kommt ins Theater und hole mit ein Stück der Vorstellung aus meiner Garderobe ab! Wieviel...“ und sie gibt das Zeichen zum Abschied.

Am nächsten Abend hat Werlinde Reimers, die mit schickendem Namen Werlinde Bürgermann heißt, einen ihrer großen Erfolge — wie zur Fremden kommen Reimers, Reimers und Gratzlmann, Werlinde Reimers lacht, sie erscheint jung und wird befreundet. Schließlich kommt auch der Direktor. Die Fremden gehen endlich aus der Garderobe der Künstlerin und der Theaterleiter setzt sich auf den kleinen Stuhl neben dem Schminkeisch und redet und redet. „Benedi, die Karten ist sehr gut. Wir können vier bis fünf machen. Sie werden eben weniger spielen, nur die Rollen, die Ihnen zugehen — und mehr verdienen...“

Bohème von gestern

Bilder aus dem künstlerischen München

Von Ernst Dohse

Es war in den Nächten, wo Gostlaternen Lichtsäule die Augen aufschlugen, wo man sich fast und Strid Jücker in die Tische steckte, den Mantelkragen hochschlug und Schooßung zuwanderte.

Hinter der Tür brodelte und dampfte der Raum wie eine Waschküche. Stimmen aller Ränge und Fakultäten schrien widerwärtig durcheinander. Große Anzeigen als Literatur und Geisteswelt wurden erwartet. Darunter Frank Wedekind's Draußen im Gang an der Werkleitung wurde von einer Redigiererin Tee gebracht, wozu sie über Hindernisoperationen sprach.

„Im Boden lag die Kistchen...“ und ein Acknowledging die Kinder der Parkmeisterin „Gentelme“ spielen.

Neue Stoffe fliegen, wie Straußpfeile zum Fotografieren, die Treppe herant. Glühde mit feingliedrigem Luxus in Pelzträgen, viele ohne Seinentragen.

Jeder brachte seinen eigenen Stuhl von zu Hause mit, weil alle wußten, daß es in jenes Weites Regionen geht, wo man mit Wäpflammen weigt, in Betten schläft, die an die Hand gemalt waren, und wo man sich mit den „Neuesten Nachrichten“ zu bedient...

Wie einen Male stand Bedelind unterm Türmatzen. Am Pelzmatte, mit Fitzpantoffeln und Handspitze.

Die jungen Semester wuselten und gaben sich untereinander Kippenstücke: Das ist er... Das Mädchen mit dem Tituskopf hielt mit dem Aufstreifen des Kunstbühnen an, am Fensterbrett stand das Gespräch über das „Ding an sich“ und jene Klingelringe, die den Seminar über literarische Zeit bejudigten, liegen für eine kleine Weile die Frage: „Was ist Kunst?“ dahingestellt.

Der Gastgeber schlug mit dem Haus Schlüssel an eine sprunghafte Kofelglocke. Im die Lampe wurde der rabinrote Unterrock eines Modells gefolgt.

Stimmung! Aber jündete sich noch eine Zigarette an.

Auf einem Berg von Sofaissen sah eine graue Jungfrau in Begann mit Verengung, Augen aufschlag, verbordener Phantasie und Sprachschüler von den gewandhabenden Siebe zu deklarieren. In jedem Sonett wurde ein lebendiges Kind geboren, eine Reklamerin erordnet und eine neue Weltanschauung verfaßt. Um den Sinn zu verstehen, liegen alle die Köpfe wie reißes Obst in die stüpenden Hände fallen.

Der Juffus endigte mit unartikulierten Lauten. Man sah zum Dank, daß es zu Ende sei, mit aufstimmendem Nicken zur Vortragenden empor. Dem Juffus während ihres Ertrusses schauten alle auf das Manuskript und schäkten an dessen Umfang die noch bevorstehende Betenngel.

Jetzt schloß die Direktorin nach so stierlicher Geburt zu den aufstimmenden Juchzern hin und ihre Augen suchten freudig nach einem Verleger.

Inbess das Stammophon die „Reitende Genarmarie“ zu spielen begann. Man tanzte auf Bebenpfeilen, weil unten ein Staatsanwalt wohnte, der bis Mitternacht noch als Beitelhüter Prospekten las.

Es pocht. Da kein Geräusch erfolgt, öffnet sich die Tür nun zu einem Keinen Spiel: Die Garderobiere läßt Harald Bürgermann herein. Werlinde steht auf, löst sich von ihrem Colone den Hals umhängen, nimmt sein Gesicht zwischen beide Hände und sieht ihm in die Augen. Es sind ihre Augen, und es sind die Augen des Mannes, der ihr den Weg zum Theater nicht einmal mit seinem Schmerz verbannte. Sie sagt langsam: „Ich werde nun noch eine Rolle spielen. Eine einsige... Und für einen Menschen. Eine Rolle, die ich fünfzehn Jahre glaubte vergessen zu haben. Hoffentlich hat das Theater genug von mir übrig gelassen — für eine Mutter!“

Er sprach Brenit — und es war doch Befang. Er trug mit Überboden und Giebelstücken — und hob zugleich einen...

Als der Morgen abstrahlte durch Klettererstieg, mit rotem Kaiserkränzen im Gesicht, drangen die Knospen aufbrechen am morgens-jungen Tag!

Allen voran wurde ein bescheidenes Lenzbaum getragen. Auch wenn es einmal Juni war — und man lang jagt, auch im Juli... „Stille Nacht, heilige Nacht...“

Die letzten des Juges wußte das Kanapee über die fünf Etodernen auf die Straße hinunter. Dort wurde es aus einem Schneehaufen gefest... Die gleiche Schneehaufen, man hat den Wäpflammen... flücht eines Kandelin-Schillers. Bedelind erzählt noch Knechteln, den zeigt die Hausfrau die Fenster ihres schlichten Schlafzimmers auf — und wirtlichen Kanapee. Gegen den existierenden Raum steht sie aus wie eine Stiplette der Frau von Stein...

Wir singen ihr das Lied von der Hellkarmet zur Höhe hinauf: „Immer rin, immer rin in die Heilskarmet!“

„Sohn wieder eine S...“ — die vom Altopf geteilt... und das Kanapee wird zur russischen Schantel proklamiert. Bis ein Fuß abdrückt und Segras aus des Leibes Wänden dringt. Die Werlinder hemmen sich um den spanischen Hall — bis der brennende Lenzbaum, Franz Bedelind und die singende Hande dahinter durch die festschwebende Wäpfl-Schwärze weiter flücht. Die Gostlaternen hatten inzwischen keine Ringe um die Augen bekommen...

Und als wir auf dem Monopieros im Englischen Garten gekommen waren — lag die Stadt im hellen Tag. Wir liebten uns von den Gynnasialisten die Violinfäden aus und rodelten damit über den Berg hinunter — in den naturatistischnen Altopf hinein.

Und heute und eben hochgeleit. In den Alteratur nach nicht gültigen Gänzfähigen stand alles nach Fleisch und Blut!...

Der Duce megnito.

Ruffolini besuchte eines Tages alle eine kleine italienische Stadt. Er wollte nicht erkannt werden und ging in ein Kino, wo er am besten verborgen zu sein glaubte.

Gerade lief die Wochenschau. Blühlich erschien eine Weiblich, das Bild des Diktators auf der Leinwand. Die Anwesenden standen jubelnd auf und applaudierten begeistert. Was aber sollte der leibhaftige Duce tun? Sollte er sein eigenes Bild betrachten? So sehr man auch von sich eingenommen ist — und Ruffolini ist das befanntlich in sehr hohem Maße — nicht wahr, es sind da doch gewisse Rücksichten vor der Doffentlichkeit zu nehmen.

So war Ruffolini mit seinen Überlegungen gekommen — das Publikum hatliche noch immer der Anobfänger, der den Duce in der Dunkelheit nicht erkannte, auf ihn zutraut und in sehr entschloßener Töne sagte: „Stehen Sie auf!“

Der Diktator rührte sich nicht. Da beugte sich der Anobfänger nieder und flüsterete ihm ins Ohr: „Ist wohl Ihnen mal was sagen, lieber Freund, mit denken hier alle wie Sie — aber wir zehlen es nicht. Zum Sie doch auch wie die andern, als ob...“

Lebenswichtiges Angebot. Der kleine Karl war sehr zu erzeigen: man hatte ihn gefordert, doch er niemals jenen bleiben dürfte, wenn Wamen in der Strohbohnen oder im Kistchen noch seihen. Einem Tages sah Karlchen in der Untergrundbahn auf dem Schoß seines Vaters, als eine hartliche Dame einhine und seinen Platz mehr fand. Mit einem Rud fand der kleine Karl auf, sog die Hände und sagte: „Mögen Sie nicht Platz nehmen?“

Vorweihnacht.

Spiegelscheiben, Lichtkumpfl — Abendschatten winkeln, Wie die Nacht uns jetzt bestiehl — Erate Flocken sinzen —, Kinderwagen, glänzerregt,

Sehen in die Ferns — Und ein kalter Nordwind legt In die Welt der Sterne. —

Tiefverantmet liegt die Stadt, Stadt der vielen Herzen — Und sie klopfen leicht und matt In den Danst der Schmerzen —,

Wie im Traum verflingt dein Schritt — Tausend Lichter ziehen Mit den Sternen wandernd mit, Bis sie weiter fliehen —, K. K. D.

Der Spazierhof.

Es gibt Menschen, die nicht mit der Zeit marschieren. Solche Menschen eregen sich über den Substanz, über die kurzen Rode; solche Menschen sind auch der Ansicht, daß ein Spazierhof die Größe eines älteren oder gebrechlichen Person sei. Das aber ist ein Spazierhof nicht. Ein Spazierhof ist etwas ungemessenes in Form und Inhalt, ein Zugspiegelstand, der demnach mit einer Steuer belegt werden soll.

Sicherlich haben Sie sich schon mal auf einem überfüllten Autobus befunden. Autobusse sind meistens überfüllt, weil sie neuer sind als die Straßenbahn, die ab und zu in den Straßen gefährt werden. Auf einem überfüllten Autobus befinden sich nicht nur Herren, die fast entschlossen sind, Ihnen mit der Fingere ein Stoß in den Kopf zu beamten, sondern auch Herren, die einen Spazierhof tragen.

Ein solcher Herr setzt auch die Spitze seines Stodes auf Ihren Kopf. Man merkt beständig, daß der Herr Sie, bei der Rücksicht Ihrer Bekanntheit, einer näheren Bekanntschaft nicht für würdig hält. Dieser Bodum, dieser Klassenunterschied vermag sich aber in dem Augenblick, wo der Autobus plötzlicher auf ein Hindernis stoßt und ihm im letzten Augenblick durch eine kleine Wendung ausweicht. In diesem erschütternden Augenblick führt sich der Herr auf seinen Spazierhof und dort ist die Spitze durch Ihren Kopf. Nach dem der Herr ausgehoben ist, geht er mit dem Spazierhof die Straße entlang. Er trägt sich nicht auf den Stod, sondern schenkt ihm unternehmensmäßig durch die Luft. Er trägt ihn wie einen Propeller umherbeweibend, begrüßt einen Bekannten mit den Worten: „Sieh da, alter Junge!“ und haut Ihnen mit dem Stod den Hut von der Birne. Da er aber in sein Begrüßungsgespräch vertieft ist, dürfen Sie ihn nicht stören.

Man unterhält sich der Herr mit seinem Bekannten. Er stellt sich auf an einer Straßenecke auf und bestaunt sich auf dem Trottoir stehen. Das ist sein ganzes Recht. Denn er hat nur auf sich und seinen Stod Rücksicht zu nehmen, auf seinen Stod, der im Laufe des Gesprächs, das sein Herr führt, verschiedene Entstellungen einnimmt. Der Herr redet ihn zum Beispiel ständig hinter sich, daß die Fußgänger aus dem Hindernis flüchten müssen, wenn sie es nicht vorziehen, darüber zu fallen. Man kann aber auch den Stod mit dem Fußge besteilen. Dann fällt der Herr hin. Aber ein gebildeter Mensch trägt einen Stod nicht.

Dann geht der Herr mit dem Bekannten und dem Stod in ein Café. Er hängt den Stod über die Stuhllehne und läßt ihn sich oft hinunter. Als es das dritte Mal passiert, führt der Geschäftsführer zwei Fragen, die den Stod jedesmal aufheben, wenn er hinunterfällt.

Gegen Abend geht der Herr in ein Restaurant. Er hängt den Stod an den Garderobenhänder. Dort hängt er ganz gut. Als der Herr das Restaurant verläßt, hat er wohl einen Stod unter dem Arm, aber dieser Stod geht nicht mit ihm. Er hat ihn verfallen, weil es aber zum Glück noch nicht.

Der Herr überflüchtet den Mann, und plötzlich fliehet die Spitze der Stod in einer Straßenecke nieder. Der Herr steht und sieht: er nimmt einen Anlauf, aber der Stod rührt sich nicht. Da er bemerkt der Herr, daß der im Gleich stehende Knüttel gar nicht sein Stod ist. Er läßt ihn einfach stehen.

Und die Straßenbahn kommt. Und der Fußgänger steigt ab. Er ist ein gewöhnlicher Führer, der eher einen Menschen als einen Stod überführt. Viel soll man sich an. Alles bestadeter ephrüdlich den Stod.

Schließlich entfernt ihn die Feuerwehr und trägt ihn auf den Friedhof. Dort ist er jetzt abgehoben. Es ist ein schmerz, dieser Stod, ein Stod so bid wie ein Tischchen.

Die Schöneberger. Der Lehrer hatte in Kinnits Welt aufgeführt. „Kinnits ist eine Schöneberger.“ „Das läßt der Lehrer Vater unterverföhnt“ hatte der Lehrer Kinnit angedeutet. An nächsten Tage läßt er sich das Hof der Schillerin vorlesen. Und was hatte Kinnits Vater hineingeschrieben? — „Da müßten Sie erst mal typen Mutter hören!“

Qualität war, mußte der gesamte Verband neu gewählt werden. Als Vorsitzender wurde Hoff gewählt, an dem nun alle Aufsichtspersonen zu richten sind. In der Spaltung eine Störung eingetreten ist, steht zu hoffen, daß auch die Mitglieder der Gruppe bei dem Verband angeschlossen werden. Die nächste Versammlung wird sich mit der Forderung der Jugend befassen. Der Interesse an der freigelegten Erziehung seiner Kinder hat, möge vorher Rücksprache mit dem Vorsitzenden nehmen.

Bisa Zeigner in der Theatergemeinde.

Die Leitung der hiesigen Theatergemeinde hatte für ihre Mitglieder die bekannte Vortragshilfsterin und Theaterregisseurin Bisa Zeigner verpflichtet. Die Frau hielt am Nachmittage die Kinder und am Abend im selben Saal die „großen Kinder“. Märchen aus allen Weltteilen sprachen mit ihrem symbolischen Inhalt zu der Theatergemeinde. Leider war der Saal für einen soartigen Abend abfalsch ungenügend. Denn wenn die Kunst, an der so einen Vorberob sehr lange warten zu müssen, das Publikum so beherzigt, daß, wenn die Künstlerin den Mund kaum geschlossen hat, ein Wechsel auf dem Rücken geschieht, so, daß bestimmt auf die Stimmung. Allerdings fehlt bei den Vorträgen auch noch ein gut Teil Theaterdisziplin.

12 tote Schweine.

Wolke, den 13. Dezember.

Bei dem hiesigen Wanderbergschützen ist die Schweinepest festgestellt worden. Der ganze Bestand, zwölf Schweine, mußte getötet werden. Dem Viehherr entstand ein Schaden von rund 2000 RM. Verstorben waren die Tiere nicht.

Wetern. Sichtberbortrag. Wir weisen an dieser Stelle nochmals auf die heute abend in Witten stattfindende Veranstaltung der Sozialistischen Arbeiterjugend. Jugendführer Zeigner (Halle) wird einen Sichtberbortrag halten über das Thema „Der Kampf der arbeitenden Jugend um Jugendhaus und Jugendrecht“. Alle Jungarbeiterinnen und Jungarbeiter sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. Freunde der Jugend und Parteigenossen sind auch gern gesehene Gäste.

Kreis Dessau

Zur Hofelder Mordtate.

Ueber die Vorgeschichte der Verhaftung des Winters Wirtler, der als Mörder an dem Hofelder Mordtate in Frage kommt, erfahren wir noch folgendes: Wirtler wurde monatelang von Kriminalbeamten beobachtet. Er schien das zu merken und trug ein schmerzliches Gesicht, was auch sehr mysteriös. Darauf wurden die Beobachtungen einer Zeitsung eingeleitet, bis sich Wirtler wieder zeigen sollte. Es gelang mit der Zeit, ihn in Eisenbügel zu setzen. Aus Gesprächen mit ihm kam die Kriminalpolizei immer mehr zu dem Ueberzeugung, daß es sich bei Wirtler um den Täter handelt. Er gab an, am Montage Anischen mit braunen Eisen getragen zu haben, auch wußte er von einem Schußwound Winters. Befreiend für ihn war auch die Tatsache, daß er sich am Montage im Lokal des Gewandwebers aufgehalten hatte. Auf Grund dieser Ermittlungen wurde dann die Verhaftung Wirtlers verfügt.

Wirtler befand sich am Freitagabend, im Gegensatz zu anderslautenden Meldungen, noch im Amtsgerichtsgefängnis in Dessau. Er bestritt, die Tat ausgeführt zu haben. Dann der Untersuchungsrichter die Vernehmung beinahe unter, aber in der Untersuchung zu diesem Zweck noch keine übergeführt wird, ist hier zur Stunde noch nicht bekannt.

Hamburg

Die Vereinigung vollzogen.

Dieser Tage hatten der Bezirksrat und der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband ihre erste gemeinsame Versammlung. Die Ortswahlversammlung fand auf der Tagesordnung. Die „Disposition“ hatte einige Tageswörter fruchtbringend abgeschlossen, um eine „richtige“ Fortschrittsliste aufzustellen. In der Versammlung wurde die Liste gleich noch überarbeitet und dabei festgestellt, daß ein „Kollektiv“ mit darauf gesetzt wurde (ohne daß man keine Einmütigkeit hatte), der nachher noch etwas besprochen wurde. Sämtliche Vorstandsmitglieder von Bezirksrat und Verband sollten verbunden, und der langjährige Kassierer vom Gemeinde- und Staatsarbeiterverband sollte in die Liste geschrieben werden. Die nächste Arbeit ist es, die große Mehrheit für die Antifaschistische Kampagne zu Recht beibringt gegen einige Unentworfene von dannen.

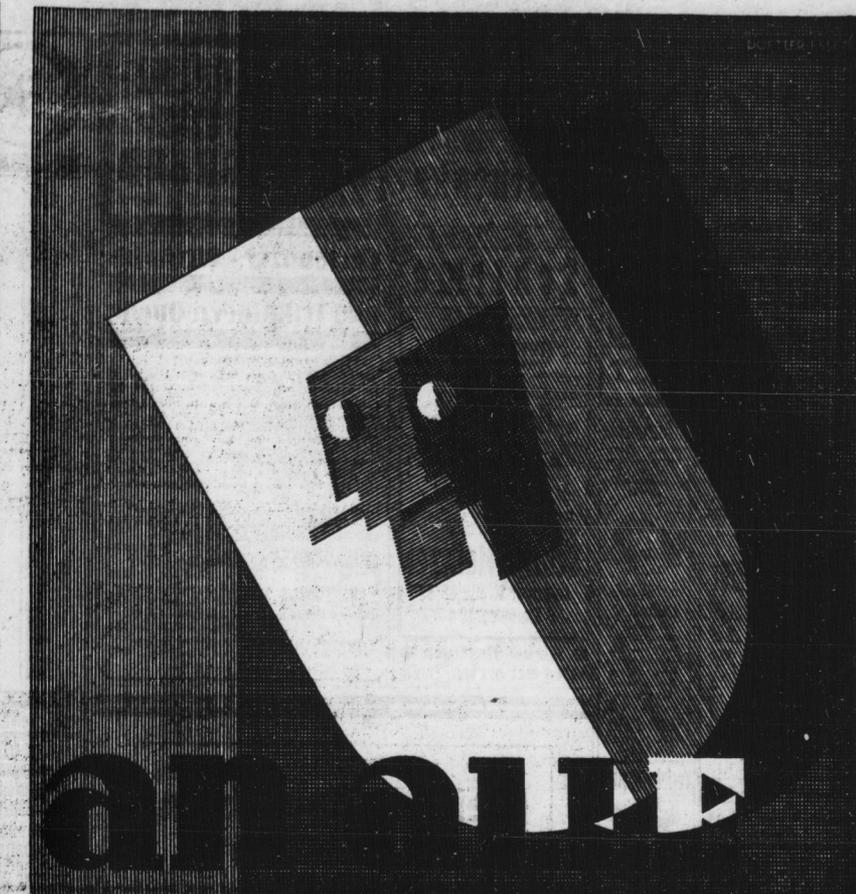
Jung-Mann-Vortrag. Montag, den 16. Dezember, 20 Uhr, veranstaltet die Reichszentrale für Heimatschutz in der Aula des hiesigen Realgymnasiums einen Vortrag von Dr. Schwanitz über den Jung-Mann, seine politischen und wirtschaftlichen Ausrichtungen. Antritt und Oberbürgermeister bitten, recht zahlreich zu dem Vortrag zu erscheinen.

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

Schwurgericht.

Der zweite Tag der Schwurgerichtsverhandlung beschäftigte sich mit dem Mauerpolter des P. aus Sachhausen. Er war toten.



verkünden wir:

Güldenhof 53 und Bergmann Privat 63
sind in neuer 50 Stück Gesellschaftspackung

erschienen und überall zu haben

Unseren Gesellschaftspackungen

liegt eine Wertkarte mit je 2 Wertmarken bei.

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G-Dresden-N

Schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang
an seinem eigenen Vater am 1. Mai d. J. in Untersuchungshaft gefest worden.

Das Urteil lautete auf 16 Monate Gefängnis, wovon ihm 7 Monate auf die erstere Untersuchungshaft angerechnet werden.

Gewerkschaftliche Bildungsarbeit.

In der heute abend stattfindenden Orts- und Ortsgruppe der IGGB in der „Quelle“, Schulstraße, findet ein Vortrag des Vorsitzenden des Zentralverbandes der Angestellten, Erich Brandt, über „Spionage, Korruption und Kollaboration“. Neben dem Zentralverband sind die Mitglieder aller freigebergschaftlichen Organisationen dazu eingeladen.

Lebessperre. Der Kürschner in der Nähe von Köpfer gehörige Brunnenbauer Otto aus Logau soll im Krankenhaus zu Logau keinen schweren Verletzungen erlitten sein.

Sachsch. Richter-mittelt. Mitte Oktober 1929 brannte das Wohnhaus des Bauarbeiters Lorenz in der Straße. Die Ermittlungen haben die Brandursache nicht festgestellt. Die Staatsanwaltschaft in Logau hat daher das Verfahren eingestellt.

Kreis Liebenwerda

Die Kette abgefahren.

Jallenberg, den 13. Dezember.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof-Jallenberg. Der Eisenbahnarbeiter

Wilhelm Weichert aus Schmeckendorf überfuhr die Kette und überfuhr das Herankommen einer Wagenschleife. Angeblich soll Weichert kurzzeitig sein. Er wurde dabei so unglücklich gefest, daß ihm beide Arme abgefahren wurden. Nachdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen worden war, wurde eine Ueberführung in das Krankenhaus Halle veranlaßt.

Die Brände im Kreise.

Im September und Oktober 1929 ereigneten zahlreiche Brände im Kreise Liebenwerda. Die Ursache der Brände ist in der Regel ein Feuer in der Küche, das durch Unachtsamkeit entstanden ist. Obwohl in einer Reihe von Fällen die Ursache der Brände festgestellt wurde, ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Die anhängig gemachten Strafverfahren sind deshalb von der Staatsanwaltschaft in Logau eingestellt worden.

Waldenberg. Die erste Gemeindevorstandssitzung findet am Donnerstag, den 18. Dezember, 7 Uhr im Lokal „Bär“ statt. Auf der Tagesordnung steht ausschließlich die Wahl des Gemeindevorstandes und der Schöffen. Die augenblickliche Situation ist noch vollkommen unklar.

Kreuzforschung einer Barkhöhle.

Eine seit Jahrzehnten geschlossen gefundene Barkhöhle, die in der Nähe von Jallenberg, wurde unter Führung des sachkundigen Professors Bürger aus Jallenberg vom Verein ehemaliger Schüler des Gymnasiums besucht. Da der Höhle der Kropfforschung sehr, hat sie eigentlich nur besonderen Wert für die forschenden Geologen. Dr. Eißberg (Korbhausen) beschäftigt sich jetzt mit der Kreuzforschung der Barkhöhle.

Familien-Nachrichten.

Schiffahrt: Bertha Ann geb. Weber (Schiffahrt). Emil Herz (Schiffahrt). Rosa Wehme (Köln).

Letzte Nachrichten.

Der Vertrauensformel zugestimmt.

Aur die Volkspartei macht noch Schwereigkeiten.

Berlin, den 14. Dezember.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die heute vormittag um 10 Uhr zusammentrat, stimmte den von den Parteiführern bereitgestellten Vertrauenssätzen mit großer Mehrheit zu. Die Fraktion ging insbesondere von der Auffassung aus, daß ihre Vorbehalte zu dem Finanzprogramm der Regierung bereits durch die gefällige Erklärung des Reichstagspräsidenten Dr. Brüning als Ausdruck geäußert worden sind.

Die Zentrumsfraktion beschloß ebenfalls in einer kurzen Sitzung, der Vertrauensformel ihre Zustimmung zu geben. Das gleiche gilt von der demokratischen Fraktion. Die Entscheidung der Volkspartei blieb ungenutzt. Man hofft jedoch noch, daß die Partei bei der Beratung am Donnerstag einmütig zustimmt. Die Abstimmung des Reichstags wurde heute nach 11 Uhr eröffnet. Als erster Redner wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Oberkötter aus West.

Beauftragter: Frau Wehme, Beauftragter der Partei aus Halle: G. Wehme. Die Kommunisten sind im Reichstagsklub: G. Wehme. Die Sozialdemokraten sind im Reichstagsklub: G. Wehme. Die Zentrumsfraktion ist im Reichstagsklub: G. Wehme. Die demokratische Fraktion ist im Reichstagsklub: G. Wehme. Die Volkspartei ist im Reichstagsklub: G. Wehme.

Mitteldeutsche Landesbank

Wir geben hierdurch bekannt, dass wir unsere Geschäftsräume in das neue Verwaltungsgebäude

Leipziger Straße 2

verlegt haben.

Fernsprech - Sammelnummer 27251 ● Reichsbankgirokonto ● Postscheckkonto Leipzig 14791

Hinterlegungsstelle von Mündelvermögen

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte ● Ausfertigung von Reisekreditbriefen

Stahlkammer-Anlage -- Nachttresor

Amerikanisches System!

Großer Umsatz, Kleiner Nutzen

Einige Beispiele führe ich nachstehend an:

- Karre mit Pferd . . . 0,50 0,25
- Kino . . . 0,95
- Kolzypferd . . . 0,95 0,25
- Rollwagen . . . 0,95 0,50
- Pferdastall . . . 0,95 0,50
- Eisenbahn mit gutem Werk . . . 0,95 0,50
- Gelbes Lagerregal . . . 0,50
- Coll.-Baby . . . 0,95 0,25
- Klimmstift . . . 0,95 0,25
- Wertpuppe . . . 0,25
- Karton Möbel . . . 0,25
- Wapppuppe mit Stimm . . . 0,95
- Acios . . . 0,95 0,25
- Kochherd . . . 0,95 0,25
- Herrenschuhe . . . 0,95 0,25
- Kinderschürze . . . 0,95
- Damenschrumpfe . . . 0,50
- Kinderschrumpfe . . . 0,50
- Hosenträger . . . 0,95 0,25
- Kinder-Prinzenbüchsen . . . 0,95
- Schlipper . . . 0,95 0,25
- Herrenschonhalter . . . 0,25
- Strumpfbänder . . . 0,95 0,25
- Strumpfhaltgerüst . . . 0,95
- Unterhülle . . . 0,95 0,50
- Damenschürzen . . . 0,95
- Parkmischerfächer . . . 0,50
- Zahnhürste . . . 0,95 0,25
- Garderobenleiste . . . 0,50
- Zeitungshalter . . . 0,95 0,50
- Rasiergarnitur . . . 0,95 0,50
- Gesellschafts-Spiele . . . 0,95 0,25
- Papp.-Service . . . 0,95 0,25

Sobel Steinweg 3
Geiststraße 58

Korn & Zöllner
Halle a. S., Brüderstr. 13
Fernsprecher 197 68
Bambach & Co
Werkzeuge
Eisenwaren

RAKETE
Emil Reimer: Lachbühne
Das Dezemberprogramm mit dem
„Fußballfimmel“
und „Maruschka“
Lachschlager!
Ein ungläublicher Erfolg!
Jeden Mittwoch Sonderabend

„Fruchtweinschenke Gutenberg“
das hallische Grinzg
Sonntags 2 1/2 bzw. 6 1/2 Uhr nachm.
Konzert u. Tanzmusik
der beliebten Hauskapelle
Autobusfahrt
ab Hallmarkt . . . 9.00 12.45 14.45 17.15 20.00
ab Wettiner Platz . . . 9.10 12.55 14.55 17.25 20.10
ab Gutenberg zurück 10.00 14.00 16.00 19.00 22.00 24.00
Sonderwagen nach Bedarf

Solide Schaukelperle
mit Lederstiel, v. 30 Mk. an.
Starke Schultormister
von 5 Mk. an.
Aktionsmappe, starke
Arbeiter- Buchstabe,
Neue Leder-Perlenmaske
Brotaschen, Stenar-
Brett, beste Lederomaschen, Fußball-
koffer, Reisekoffer, starke Hosenträger,
besonders billig.

Extra Damenaschen in enorm großer Auswahl
schönem Preis.
Paul Goldner, Kofferfabrik
Halle a. S.
Leipziger Straße 79 (neben Hotel „Rotes Rad“)
Alle Reparaturen billigst.

Jede Hausfrau spart
bei Verwendung unseres pa. reingeschmolzenen,
stearin- und wasserfreien Rinderfettes
Saalegold
ges. gesch. 7002
Zur Stollenbäckerei das Feinste
an Stelle der Butter und Margarine
100% Fettgehalt
daher ergiebiger und wesentlich billiger!
Alleinhersteller in:
Bumpffingschmelze u. Speisefettfabrik
Aktionsgesellschaft, Fernruf 284 48
Zu haben in den meisten Lebensmittelgeschäften

Kauft nur bei unseren Inferenten

Weihnachten billige Preise.

Taghemden, aus guten Stoffen, voll geschneitten in. Stückerl. Früherform . . . 2.15 1.80 1.25
Hanskleiderstoffe wollen. ca. 85 cm br., in guten reifsten Qual. solides Farb. 2.50 2.25 1.50
Bettbezüge, aus Rohnessel, Linon, Stangens leisen. Damast, volles Maß, beste Verarbeitung u. Zutaten. Garnitur, 1 Deck- u. 2 Bettz. 14 50 12.00 10.30 7.50
Wollenserie de Chine, reine Wolle in schönen modernen Farben, 1.30 cm breit 8.50 6.90 4.90
Cra-Pe Satin, reine Seide ca. 100 cm breit, für Abendkleid, neue Farben 1.75 15.00 8.90 1.75

Bruno Freytag
HALLE a. S. LEIPZIGERSTR. 100

Vorsicht beim Geigenkauf
Sie ergötzen bei mir gute
Geigen . . . von 10 RM. bis 40 RM.
Bogen . . . von 1,25 RM. bis 70 RM.
Saiten und Bestandteile . . . von 5 RM. bis 30 RM.
Wein großes Onger anfertiger es, jede Geige einige Wochen zur Probe zu geben. Bei Rückfällen Umtausch oder Zurücknahme ohne Rücksicht.
A. Hermann Müller Instrumentenmacher
Halle, Markt 3, am Markt

23600 Mk.
in bar
zahlen wir dieser Tage an unsere Mitglieder als Rückvergütung aus.
Dieser Erfolg wurde mithervorgurufen durch die GEG-Marken
von der Großtak. Ges. d. Kons.-Ver.Hamburg
Konsumverein Falkenberg u. Umg.

Der Weihnachts-Verkauf
hat begonnen.
Denke an **Uhren - Schraub**
Schmeierstraße 4
beim Einkauf einer guten Uhr sowie Schmund, Touring, Besteds usw.
Wittig gute Pianos
Hofmann
am Riebeckplatz.
Heinrichsbergstr. 17
Viel Musik. G.

aus
Bet
Dr
im
In
Gruppe
Kritik
die 57
Fran
Alle vie
gefagt
ihren
Jenget
eine Str
et Gift
stard, k
zu habe
zum We
Die
eine
ihren
rin u
aus d
Auch fi
Angeho
des 30
Frankf
Sie die
Prüfde
Sarg il
Berber
Ein
Don
50 ff
Zandge
seiner
schluga
n i s
Der
1925
Gatlin
Et
Sie Fr
hyrtir
Einführ
bei die
aus zu
Bergru
Tm
Dell e
erficht
Fehbe
taufen
fr i
die G
mit e
Zog fo
ten be
Jeln
vor
rufen.
Ermo
y a b e
schlofe
habe
feines
tigt, m
Die l
geben.
klaren
Seren
Die in
von Z
lein d
habe.
D
thick
und
zu be
Zas
und
Manif
ten s
billig.
G
thier
Zoch
geju
b i e
Stöb
E e
Mäde
stopf
lau
berje
G
eine
Gut
den
ein
denn
Boc
Bac

Bereins-Kalender
 Der 682. vom Gemeindeführer
 der Vereine bereitet für die
 Weihnachtsfeierlichkeiten im Verein
 der Vereine - Getreide bei
 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
 23.000. 24.000. 25.000

Aus dem Bezirk
Selger. Sonntag, den 15. Dez.
 nachm. 3 Uhr, im Verein
 der Vereine - Getreide bei
 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
 23.000. 24.000. 25.000

Obererpfalz Sonntag, 15. Dez.
 nachm. 3 Uhr, im Verein
 der Vereine - Getreide bei
 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
 23.000. 24.000. 25.000

Gemeinde-Schmidt-Brüder
 Sonntag, den 15. Dez., 20 Uhr,
 im Verein der Vereine - Getreide bei
 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
 23.000. 24.000. 25.000

Reichshauer
Schwarz-Rot-Gold
 (Sonderausstellung)

3. Abteilung Sonntag, 15. Dez.,
 10 Uhr, im Verein der Vereine -
 Getreide bei 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
 23.000. 24.000. 25.000

Stempel-
Pfautsch
 Gr. Nikolaistr. 6
 Fernspr. 23668

Stadttheater
 heute,
 Sonntag, 15. Dez., 19.15 Uhr,
 Die Himmelsreise
 mit dem
 Z. H. und
 E. Sieber.
 19.15, 2.15 Uhr
 In allen ist
 die Schuld
 der
 Sieger. Montag,
 19.15, 1.15 Uhr
 (Sonder-
 vorstellung)
 Die Himmelsreise
 mit dem
 Z. H. und
 E. Sieber.
 19.15, 2.15 Uhr
 Madame
 Pompadour
 Die
 von Leo Fall

Saalschlöss
 heute mit
 dem
 Z. H. und
 E. Sieber.
 19.15, 2.15 Uhr
 Die Himmelsreise
 mit dem
 Z. H. und
 E. Sieber.
 19.15, 2.15 Uhr
 Madame
 Pompadour
 Die
 von Leo Fall

Thalia Theater
 Sonntag,
 den 15. Dez.,
 19.15 Uhr
 Die Himmelsreise
 mit dem
 Z. H. und
 E. Sieber.
 19.15, 2.15 Uhr
 Madame
 Pompadour
 Die
 von Leo Fall

Walhalla
 Dr. O. Reichmann Tel. 23385
 Morgen, Sonntag,
 3 Uhr, im Verein der Vereine -
 Getreide bei 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
 23.000. 24.000. 25.000

4 Welt-Attraktionen
 Sonntag, 16. Dezember:
 Gala-Prämie, das gr.
 Weihnachts-Festprogramm.
 Der glänzende Höhepunkt des
 Jahres 1922.
 Ein Zeitungs-Internationaler
 Varieteten
 Jametro und Male
 die gr. Attraktion vom Empire-
 Theater, Paris.
 Peter Fied
 das Requiem, Der Eingig
 lömte weitere
 8 Attraktionen von
 Weltweit
 Ein Programm, das es
 noch nie gegeben wurde.
 Große Leistungen - Keine
 Preise von 70 Pf. bis 4 Mk.
 Der Vorverkauf hat begonnen.
 Im
Café Walhalla
 herlich heut. Sonntag,
 Nummer und Stimmung
 bis 4 Uhr morgen

Sie sparen Geld
 wenn Sie Ihren Bedarf für
 Weihnachten in meinem
Total-Ausverkauf
 decken
M. Ackermann
 Schwanenstr. 2 - (Ger. 1885)
 Manufaktur, Holzwaren

Elektrische
Licht-Anlagen
 führt aus
Otto Gebel
 Ger. 4244
 Telefon 293 04

Dauerwäsche
 die bekannte gute Qualität
 alle Formen und Größen
 tragen von 40 Pf. an
Jetzt nur noch
Obere Steinstraße 56

D. C. Schatz Kallecke Bauwische - Ind.
 Modere
Damenhandtaschen
 entzückende Neuheiten
 Aktenmappen
 Schulmappen
 Schreibmappen
 Reise-Kessalres
 Reise-Koffer
 Brieftaschen
 Zigarrentaschen
 Portemonnaies
 Kamerataschen
 Stadtköfferchen
 Alle feine Lederwaren und Koffer in denkbar
 größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Max Fischer
 Koffer- und Lederwarenfabrik
 Halle a. S., Mittelstraße 2, Fernruf 25057

Wetterfeste
KINDER-STIEFEL
 Schützen Sie Ihre Kinder
 vor Erkältungen durch
 unsere unverwundlichen
 Stiefel m. Doppelsohlen.



Friedrich mit Leipziger
Oehlschläger Str. 3

Zoologischer Garten
 Sonntag, den 15. Dezember, 16 und 20 Uhr:
Konzerte
 des Hall. Symphonie-Orchesters.
 Leitung: Benno Plink.

Joseph
Plaut
 mit ein
 Radereits-
 Spielplan!
 (Sonderausstellung)
 4-Uhr-Tea

Beim
Marken-Plano
 zu erwerben ermöglichen Ihnen
 unser besonders günstiges Teil-
 zahlungssystem.
Planenhans Maercker
 Ger. 183
 Waisenhausring 1 B, am Franckepf.

Achtung
 über den Markt hinweg!



Hammerschlag
 Große Ulrichstraße Nr. 37 - Halle (Saale)
 Sonntags von 11.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Reichszentrale für Heimatdienst
Sinfonieüberflüge Bildungstage
 Der nächste öffentliche
Vortrags-Abend
 findet statt in **Ellenbourg**
 Aula des Real-
 gymnasiums
Montag,
16.
Dez.,
20 Uhr
Der Youngplan,
 seine politischen und wirt-
 schaftlichen Auswirkungen
 Dr. Schwandt

DURKOPF-KÄHER
 ein Meisterwerk, das Stoff, nicht, nicht.
 Sie erhalten bequeme Zahlungsbedingungen und werden gut bedient bei
H. Propete Hannische Straße 15

Johannes Mende Trauring-Haus
 Max Bernhardt
 Gr. Ulrichstr. 55
 Spezialität: Trauringe
 Made in Germany
 Werkstätten für gediegene
 Bilder-Einrahmungen
 für Familien und gewerbl. Kunstwerke

Wollen Sie wirklich sparen?
 dann kaufen Sie bei Sobel im Haus der volkstümlichen Preise!

Rinderpfeppapparat von 0,95 an	Kaffeeervice 1,45 0,95 0,50 0,25	Wappentische mit Einrichtung 0,95 0,50
Reispfanne l. Indier 1,45 0,95	Stühlsätze mit Schlang. 32 cm groß 0,95	Wappentische ohne Einrichtung, gr. 0,95 0,50
Dampfmaschine mit hohem Refel 4,95 3,95 2,95 1,95 1,45	Wappentische von 1,95 an	Wohel im Sesson 1,45 0,95 0,50
Dampfmaschine mit liegendem Refel 7,95 4,95 3,9 2,95	Rinderhandtel (Witter) von 1,45	Schuh, extra groß 0,95 0,50 0,25
Schneidmaschine von 7,95 an	Wappentische mit Stimme, 32 cm groß 0,95	Kassette mit Hornet 2,95 1,95 1,45 0,95 0,50
Schneidmaschine 0,95 0,50 0,25	Wappentische 1,45 0,95 0,50	Eingetete Möbel 0,95 0,50 0,25
Wappentische 0,95 0,50 0,25	Wappentische mit Wappe 1,45 0,95 0,50	Trampel 0,95 0,75 0,50 0,25
Wappentische 6,95 4,95 2,95 1,95	Wappentische 0,95 0,50 0,25	Wappentische von 0,95
Wappentische von 0,50 an	Wappentische, gut gearbeitet 1,45	Wappentische von 0,25
Wappentische mit Hornet 1,50 1,20 0,95	Wappentische, gutes Holz 1,45	Eingetete Gewichte 0,50 0,25 0,10
Wappentische 6,95 4,95 2,95 1,95 1,0 0,50	Wappentische mit Ofen 2,95	Wappentische 0,95 0,50 0,25
Wappentische 16,95 15,50 7,95	Wappentische, gutes Holz 1,95 0,95 0,75	Wappentische mit Stimme 3,95 1,45 0,95 0,50
Wappentische braun gefasst und ge- lüftet 0,9 0,75 0,50	Eingetete Tafeldecken 2,95 1,95	Wappentische 1,45 0,95 0,75 0,50
Wappentische von 0,50 an	Wappentische 3,95 2,95 1,95 1,50 0,95	Wappentische, elektr. mit Schien. 25,95 24,95
Wappentische von 0,95 an	Wappentische 3,45 1,95 0,95	Wappentische, für Stab. u. Wapp. 14,95
Wappentische 24,95		

Die / Oem große
 Kugelgelenkpaar
 m. 2 Stück
 u. 2 Stück
 augen und Wimpern 3,95

Steinweg 45 SOBEL im Norden am Reileck
 Große Ulrichstraße 57
 Das Haus der volkstümlichen Preise!

Günstige
Kaufgelegenheit
 für Vereine

Angegebene Waren
 werden bis 20. Dezbr.
 serviert